

Das aktuelle  
Interview„Tierhalter stehen  
in der Verantwortung!“Putenmäster  
Thomas Storck

**Putenverladung** In der vergangenen Woche wurden in einer ARD-Sendung über das Unternehmen Wiesenhof heimlich gefilmte Aufnahmen von einer Putenausstellung gezeigt. Zu sehen war, wie Arbeiter Tiere mit Fußtritten treiben, brutal auf sie eintreten und sie werfen. Wir sprachen mit Thomas Storck, dem Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Putenerzeuger, über den Film.

*Herr Storck, die erste Frage ist natürlich, was Sie zu dem Film über die Ausstellung sagen?*

Ich bin zutiefst entsetzt über die Art und Weise, wie die Puten dort zur Verladung getrieben werden. Es ist absolut inakzeptabel, dass die Tiere getreten werden und niemand eingreift. Ich behaupte, dass kein Putenmäster akzeptiert, dass seine Tiere nach bis zu 22 Wochen sorgfältiger Aufzucht im Stall in den letzten Minuten Schaden nehmen, was unweigerlich zu Abzügen in der Schlachtereier führt. Insofern muss zur Aufklärung des genauen Sachverhalts bezüglich der gezeigten Filmaufnahmen unbedingt in alle Richtungen ermittelt werden.

*Was muss/kann der Putenmäster selbst tun, um so etwas zu verhindern?*

Das Ausstellen erfolgt mit speziell geschultem Personal, sei es durch Familienmitglieder oder Nachbarn oder durch „Fängerkolonnen“. Wesentliches Element einer ordnungsgemäßen Ausstellung ist die Kontrolle durch den Putenhalter oder Farmleiter. Denn der Tierhalter hat das alleinige und vorrangige Interesse und auch die Pflicht, dafür zu sorgen, dass die von ihm aufgezogenen Tiere bis zum Verlassen des Stalles tiergerecht behandelt werden. Jede unsachgemäße Behandlung ist nicht nur tierschutzwidrig, sondern auch wirtschaftlich von Bedeutung, da Verlet-

zungen und Hämatome immer zu Preisabzügen führen.

*Wie sieht das Ausstellen aus, wenn es optimal abläuft?*

Für den Transport der Puten müssen die Tiere zur Verladebühne oder zum Förderband getrieben werden. Das Treiben muss in Ruhe erfolgen, wobei üblicherweise zwei Gruppen eingesetzt werden. Die eine Gruppe treibt die Puten aus den hinteren Bereichen des Stalles in Richtung Stalltor und die andere Gruppe grenzt dann kleinere Gruppen ab und treibt diese dorthin, von wo aus die Puten von Fachkräften in den Transporter verladen werden. Damit beim Treiben keine Hektik und Unruhe entsteht, leitet man die Tiere mit Hilfsmitteln wie etwa langen Treibbrettern.

*Im Film sind einzelne Puten zu sehen, die nicht aufstehen können, was macht man mit diesen Tieren?*

Das Ausstellungspersonal muss immer ein Auge für die Besonderheiten einer jeden Ausstellung haben. Einzelne Tiere, die nicht mit einer größeren Gruppe zusammen getrieben werden können, werden zunächst abgesondert. Aber auch gerade besonders vitale Tiere entfernen sich gerne mal aus der zu treibenden Gruppe und brauchen dann ein spezielles Vorgehen. Solche Einzeltiere werden zum Ende der Ausstellung einzeln gegriffen und zum Transport-

Lkw getragen. Auch hier gilt der Grundsatz, dass der Tierhalter die entscheidende Kontrollfunktion hat und gerade zum Ende der Ausstellung, wenn die Leute müde werden, eine ordnungsgemäße Verladung sicherstellen muss. Positiv wirkt sich aus, dass in den vergangenen Jahren die Fitness der Puten durch die Zucht deutlich besser geworden ist.

*Sind auch die Arbeitsbedingungen der Kolonnen mit dafür verantwortlich, dass es Bilder wie im Film gezeigt gibt?*

Das Ausstellen ist zweifelsohne vor allem bei den schweren Putenhähnen eine sehr anstrengende und kräftezehrende Arbeit. Ganz entscheidend ist, dass das Ausstellen nicht unter Zeitdruck geschehen darf. Das Treiben und Verladen muss sich als ein ruhiges und kontinuierliches Arbeiten ohne jede Hektik darstellen. Das Ausstellen läuft immer dann besonders gut, wenn mehr Personal da ist als unbedingt notwendig und dieses Team auch gut eingespielt ist. Ganz klar ist aber, dass das schwierige Arbeitsumfeld niemals ein Argument sein kann, tierschutzwidrige Handlungen zu entschuldigen.

*Müssen die Veterinärämter oder vielleicht die Integrationsstellen mehr kontrollieren?*

Putenmäster sind eigenverantwortliche landwirtschaftliche Unternehmer. Dieses

Selbstverständnis sollte nicht mit zusätzlichen Kontrollen seitens des Vermarkters oder der Veterinärämter in Frage gestellt werden. Der Tierhalter hat eine uneingeschränkte Fürsorgepflicht für die Tiere in seinem Stall – vom ersten bis zum letzten Tag. Am Tag nach Ausstrahlung des Beitrags hatten wir eine Sitzung unseres erweiterten Vorstandes im Verband Deutscher Putenerzeuger mit den Vorsitzenden der Erzeugergemeinschaften bundesweit. Alle Anwesenden waren sich einig, dass wir bereits ein ausgewogenes und engmaschiges Maß hoheitlicher Kontrollen haben, die durch umfassende privatwirtschaftliche Kontrollen ergänzt werden wie etwa QS.

Es wurde nachdrücklich bekräftigt, dass der Tierhalter bzw. verantwortliche Tierbetreuer in der Verantwortung steht und auch stehen will. Einig waren wir uns aber auch, dass darauf geachtet werden muss, dass die Ausstellung von hinreichend geschultem Personal durchgeführt wird. Unangemeldete Stichprobenkontrollen während der Mast und auch zur Ausstellung durch QS halte ich für ein probates Mittel, die Qualitätsstandards weiter anzuheben.

*Wie schätzen Sie den Imageschaden für Ihre Branche ein?*

Die gezeigten Bilder haben einem einzelnen Unternehmen und darüber hinaus einer ganzen Branche erheblichen Schaden zugefügt.

Christa Diekmann-Lenartz